

# Juden in Leipzig und Sachsen

Modulare  
Unterrichtsangebote

**Modul Feste im jüdischen  
Kalender**



# Modul

## FESTE IM JÜDISCHEN KALENDER

Inhalt

### Teil 1 Der jüdische Kalender

- Darstellungstext und Quellen ... 3
- Aufgaben ... 5
- Arbeitsblatt ... 6
- Vorschlag zur Stundengestaltung ... 8
- Lösungen zu den Aufgaben ... 9
- Lösungen zum Arbeitsblatt ... 10
- Hintergrundinformationen für Lehrkräfte ... 11

### Teil 2 Feste feiern: Purim und Bar Mizwa

- Darstellungstext und Quellen ... 12
- Aufgaben ... 14
- Arbeitsblatt ... 15
- Vorschlag zur Stundengestaltung ... 17
- Lösungen zu den Aufgaben ... 18
- Hintergrundinformationen für Lehrkräfte ... 19
- Lösungen zum Arbeitsblatt ... 20

#### Lehrplanbezug

Mittelschule: sächsischer Lehrplan, Fach Ethik, Klassenstufe 6;  
sächsischer Lehrplan, Fach Katholische Religion, Klassenstufe 5  
Gymnasium: sächsischer Lehrplan, Fach Ethik, Klassenstufe 6

#### Kontakt:

Ephraim Carlebach Stiftung Leipzig  
Löhrstraße 10 · 04015 Leipzig · [www.carlebach-stiftung-leipzig.de](http://www.carlebach-stiftung-leipzig.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Gefördert im Rahmen des Leo Back Programms der Stiftung  
„Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ und von der Bürgerstiftung Leipzig.

# DER JÜDISCHE KALENDER

Wusstet ihr, dass es im Judentum einen anderen Kalender gibt? Das Jahr 2014 im christlichen Kalender entspricht dem Jahr 5774 im jüdischen Kalender. Wie kommt das?



© SILVIA HAUPTMANN, LEIPZIG



Ein Grabstein auf einem Jüdischen Friedhof in Leipzig

## lunisolar

von lat. luna (= Mond) und sol (= Sonne). Ein lunisolarer Kalender richtet sich nach dem Mond und nach der Sonne.

## So wird gerechnet

Du bist vertraut mit einem Kalender: Du kennst die Monate, die Geburtstage von deinen Freunden und wichtige Feiertage. Dafür benutzt du den christlichen Kalender. Er wurde vor vielen Hundert Jahren von der Kirche festgelegt und beginnt mit dem Jahr, in dem Jesus geboren sein soll. Die jüdische Zeitrechnung beginnt mit dem Jahr, in dem angeblich die Welt erschaffen wurde. Gelehrte haben aus der Bibel ermittelt, dass die Welt im Jahr 3760 vor der christlichen Zeitrechnung erschaffen wurde. Vom christlichen Kalender kann man also das aktuelle jüdische Jahr errechnen, indem man 3760 addiert. Wenn wir zum Beispiel das Jahr 2014 im christlichen Kalender haben, rechnen wir:  $2014 + 3760 = 5774$ . Nach dem jüdischen Kalender ist es das Jahr 5774.

Der jüdische Kalender ist heute vor allem für das religiöse Leben wichtig. Im offiziellen Leben richten sich auch Juden meist nach dem christlichen Kalender

## Es gibt Unterschiede

Die Termine des jüdischen Jahres und unseres Kalenderjahres entsprechen einander nicht. Der christliche Kalender richtet sich nämlich nach der Sonne, der jüdische Kalender richtet sich nach dem Mond und nach der Sonne. Er ist lunisolar.

Das jüdische Jahr ist in zwölf Monate von abwechselnd 29 und 30 Tagen eingeteilt. So lange dauern die Mondphasen von einem Vollmond bis zum nächsten. Das jüdische Jahr hat deshalb nur 354 Tage. Deshalb verschieben sich die Termine der jüdischen Fest- und Feiertage gegenüber denen des Kalenderjahres immer ein bisschen. Damit die Feste immer in die gleiche Jahreszeit fallen, wird das jüdische Jahr an das Sonnenjahr angepasst. Dafür gibt es alle zwei oder drei Jahre einen zusätzlichen Monat. Mit diesem Schaltmonat hat das Jahr dann 13 Monate. Der Schaltmonat ist immer im Frühling und heißt Adar II.

Der erste Monat eines jüdischen Jahrs ist der Herbstmonat Tischri. Er beginnt zwischen dem 5. September und dem 4. Oktober des christlichen Kalenders.



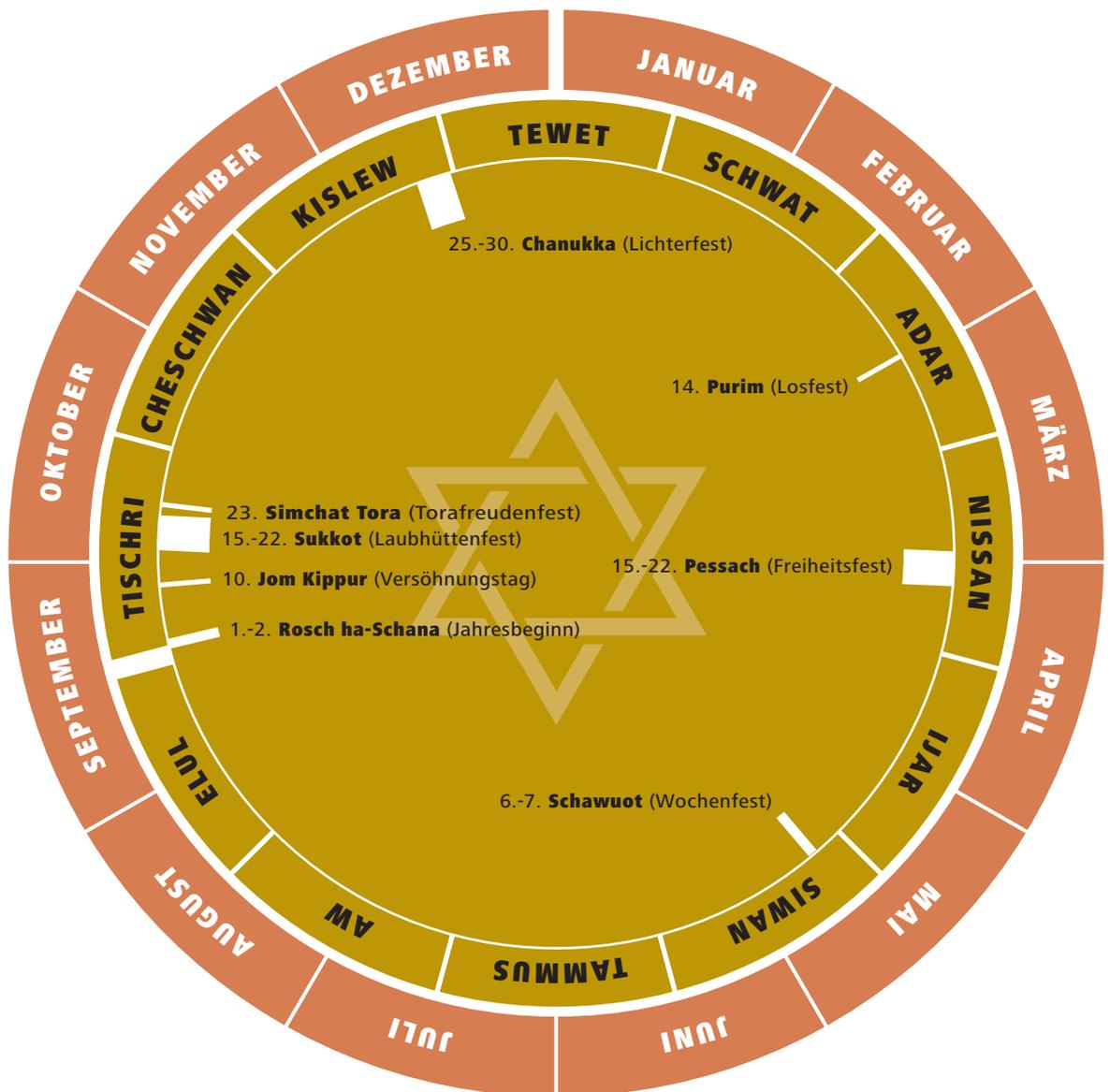
**Der Tag beginnt abends**

Der jüdische Tag beginnt nicht morgens, sondern abends und dauert bis zum nächsten Abend. In der Tora steht: Ein neuer Tag beginnt, wenn die ersten Sterne am Himmel erscheinen. Die Tage sind daher nicht gleich lang. Im Winter beginnt ein Tag früher und endet auch früher als im Sommer.

In den aktuellen jüdischen Kalendern für das jeweils laufende Jahr sind deshalb immer auch Uhrzeiten eingetragen, zum Beispiel wann der Sabbat beginnt und wann er am folgenden Abend endet.



Die Monate des jüdischen Kalenders



Falls ihr mehr wissen wollt, könnt ihr:

den Alten Israelitischen Friedhof in Leipzig besuchen und dort weitere Grabsteine mit Jahreszahlen des jüdischen Kalenders untersuchen. Bei der Ephraim Carlebach Stiftung erhält eure Lehrerin/euer Lehrer dazu die Broschüre „Der Alte Israelitische Friedhof zu Leipzig als außerschulischer Lernort. Eine Handreichung für Lehrer und Schüler“, Leipzig 2011.

## Aufgaben

**1**

Berechne, in welchem Jahr der jüdischen Zeitrechnung du geboren wurdest.

**2**

Welche jüdischen Monate fallen in den Winter? Nutze **M2**.

**3**

Erkläre, warum es in manchen jüdischen Jahren einen Schaltmonat gibt.

**4**

Vergleiche den jüdischen Kalender mit dem christlichen Kalender.  
Nenne Gemeinsamkeiten.

**5**

Recherchiere im Internet nach weiteren Zeitrechnungen.  
Wie sind zum Beispiel der muslimische Kalender oder der chinesische Kalender aufgebaut?



Arbeitsblatt: Forschen im jüdischen Kalender

November 2013		48. W	Kislev 5774		Dezember 2013		49. W	Kislev/Tewet 5774	
24	Totensonntag		כא	21	1	4. Tag Chanukka 1. Advent	ד' חנוכה	כח	28
25			כב	22	2	5. Tag Chanukka	ה' חנוכה	כט	29
26			כג	23	3	6. Tag Chanukka	ו' חנוכה א' ראש חודש	ל	30
27			כד	24	4	7. Tag Chanukka	ז' חנוכה ב' ראש חודש	א	1
28	1. Tag Chanukka		נה	25	5	8. Tag Chanukka	ח' חנוכה	ב	2
29	2. Tag Chanukka		כו	26	6			ג	3
30	3. Tag Chanukka		כז	27	7			ד	4

April 2014		16. W	Nissan 5774		April 2014		17. W	Nissan 5774	
13			יג	13	20	6. Tag Pessach Ostern	ד' חול המועד	כ	20
14	Erew Pessach		יד	14	21	7. Tag Pessach Ostermontag		כא	21
15	1. Tag Pessach		טו	15	22	8. Tag Pessach, Jiskor	ח' פסח יזכור	כב	22
16	2. Tag Pessach		טז	16	23			כג	23
17	3. Tag Pessach		יז	17	24			כד	24
18	4. Tag Pessach Karfreitag		יח	18	25			כה	25
19	5. Tag Pessach		יט	19	26			כו	26

M3

M4

Doppelseiten aus dem Jüdischen Kalender des Jahres 5774

© JNF-KKL – JUEDISCHER NATIONALFONDS E.V.

**Arbeitsblatt:****Forschen im jüdischen Kalender****1**

Vergleiche die beiden Wochenseiten **M3** und **M4** aus dem Jüdischen Kalender für das Jahr 5774! Notiere in Stichworten, welche Informationen du findest?

**2**

Stelle Vermutungen an, warum in diesem Kalender Informationen aus der jüdischen und aus der christlichen Zeitrechnung enthalten sind!  
Nutze auch **M2**.

**3**

Notiere von allen vier dargestellten Wochen die Daten und Anfangszeiten des Sabbats in Berlin. Was stellst du fest?  
Erklärt und diskutiert eure Beobachtungen in der Klasse.

**4**

Welche jüdischen Feiertage sind hier bekannt?  
Suche dir einen davon heraus und recherchiere im Internet, wie dieser gefeiert wird!

## Vorschlag zur Stundengestaltung

**SCHWERPUNKT** ► Alle Kalender sind festgelegte Zeitordnungen. Der jüdische Kalender beruht auf dem Mond- und Sonnenjahr.

### Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler äußern Assoziationen zum Begriff „Kalender“. Die Lehrkraft kann einige Nennungen an der Tafel notieren, die im Verlauf der Stunde wieder auftauchen, z. B. „Jahr“ oder „Geburtstag“.

### Erarbeitung 1

Die Schülerinnen und Schüler lesen den ersten Abschnitt des Darstellungstexts. Anschließend betrachten sie die Abbildung **M1**. Die Lehrkraft weist auf die unterschiedlichen Jahreszahlen hin. Die Lernenden erklären im Plenum, wie es zu den verschiedenen Zahlen kommt. Anschließend bearbeiten sie in Einzelarbeit Aufgabe 1.

### Erarbeitung 2

Ein oder zwei Schüler lesen den zweiten Abschnitt des Darstellungstextes laut vor. Im Plenum klärt die Klasse eventuelle Verständnisfragen. Die Schülerinnen und Schüler beantworten mündlich Aufgabe 3.

### Sicherung

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten selbstständig die Aufgaben 2 und 4. Dazu

nutzen sie den Darstellungstext und die Tabelle **M2**. Sie vergleichen ihre Ergebnisse mit denen eines Partners.

### Erarbeitung 3

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Aufgaben 1 bis 3 des Arbeitsblatts „Forschen im Kalender“. Aufgabe 4 eignet sich als Hausaufgabe zur Einstimmung auf Teil 2.

### Differenzierung

➤ Aufgabe 5 eignet sich für Schülerinnen und Schülerinnen mit muslimischem oder anderen religiösen Hintergrund. Sie können so ihr Wissen mit der Klasse teilen. Besonders starke Schülerinnen und Schüler können zudem Erklärungen suchen, warum Menschen überhaupt Kalender benötigen und festlegen.  
➤ Schülerinnen und Schüler, denen das Umrechnen schwerfällt, können dies anhand weiterer Umrechnungen üben. Dazu bieten sich weitere Ereignisse aus ihrer Biografie an, z. B. ihre Einschulung oder das Geburtsjahr eines Geschwisterkinds.

## Lehrplanbezug

### 1) Mittelschule:

sächsischer Lehrplan, Fach Ethik, Klassenstufe 6, Lernbereich 2: Judentum  
Lerninhalt u. a.: Einblick gewinnen in die jüdische Lebensweise und deren Rituale  
Kompetenz: Sozialkompetenz – Interkulturalität; Internetrecherche

sächsischer Lehrplan, Fach Katholische Religion, Klassenstufe 5, Lernbereich 3: Menschen suchen Gott  
Lerninhalt u. a.: Kennen ausgewählter Aspekte der Religion des Judentums; Internetrecherche

### 2) Gymnasium:

sächsischer Lehrplan, Fach Ethik, Klassenstufe 6, Lernbereich 2: Judentum  
Lerninhalt: Kennen ausgewählter Riten, Symbole und Traditionen des Judentums

## Lösungen zu den Aufgaben

**1**

**Beispiellösung:**

$$2002 + 3760 = 5762$$

**2**

Die Monate Kislew, Tewet und Schwat fallen in den Winter.

**3**

Der jüdische Kalender ist lunisolar. Die Länge der Monate richtet sich nach Mondphasen. Sie haben deshalb 29 oder 30 Tage. Das Mondjahr hat nur 354 Tage.

Damit die jüdischen Feste zumindest immer in die gleiche Jahreszeit fallen, gibt es alle paar Jahre einen Schaltmonat. Damit wird das Mondjahr dem Sonnenjahr angepasst. In einem solchen Schaltjahr gibt es immer den Monat Adar zweimal.

**4**

Der jüdische und der christliche Kalender haben eine Sieben-Tage-Woche und zumeist zwölf Monate. Wichtige Feste fallen immer in die gleiche Jahreszeit.

**5**

individuelle Lösungen

Der muslimische wie der chinesische Kalender sind ebenfalls lunisolare Kalender.

## Lösungen zum Arbeitsblatt

### 1

#### Beispiellösungen:

- Gegenüberstellung des christlichen und jüdischen Kalenders
- lateinische und hebräische Schriftzeichen
- hebräische Monatsnamen auch in lateinischen (deutschen) Buchstaben
- jüdische Jahreszahlen
- Angaben zu christlichen und jüdischen Feiertagen (Namen, Dauer)
- Uhrzeiten (Beginn des Sabbats, Ende des Sabbats, Beginn des jüdischen Tages, Ende des jüdischen Tages)
- Angaben zum jeweils aktuellen Wochenabschnitt für die Toralesung im Gottesdienst

### 2

Der jüdische Kalender ist vor allem für das religiöse Leben wichtig. Er legt die Termine für die Feste im jüdischen Jahrkreis fest und benennt die Zeiten für Tagesbeginn und Tagesende im Sinne der Tora.

Im offiziellen Leben richten sich auch Juden meist nach dem christlichen Kalender. Deshalb sind diese Angaben im jüdischen Kalender eine wichtige Orientierungshilfe für den Alltag.

Zum Beispiel sind an bestimmten christlichen Feiertagen sowie an Sonntagen Behörden, Schulen, Geschäfte ... geschlossen.

### 3

Sabbatbeginn in Berlin:

Freitag, 29. November 2013 – 26. Kislew 5774: 15.35 Uhr

Freitag, 6. Dezember 2013 – 3. Tewel 5774: 15.31 Uhr

Freitag, 18. April 2014 – 18. Nissan 5774: 19.48 Uhr

Freitag, 25. April 2014 – 25. Nissan 5774: 20.00 Uhr

Mögliche Feststellungen:

- Das Jüdische Jahr beginnt früher als das christliche (2013/2014).
- Die Monate in beiden Kalendern sind unterschiedlich lang. Der jüdische Kalender ist lunisolar und seine Monate haben nur 29 oder 30 Tage. Das führt zu Abweichungen in den Daten.
- Der jüdische Tag beginnt laut Tora, wenn die ersten Sterne am Himmel zu sehen sind. Das ist im Winter früher als im Sommer. Auch das führt zu Verschiebungen im Kalender.

### 4

Im Kalender sind die Feste Chanukka und Pessach verzeichnet.

Individuelle Lösungen.

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte

christliches Kalendarium	jüdisches Kalendarium	hebräische Schriftzeichen für Pessach	jüdisch/hebräische Monatsnamen und Jahreszahlen
April 2014	16. W	Nissan 5774	April 2014
13 So	יג 13		
14 Mo	יד 14	ערב פסח	17. W
Berlin 19:41	Düsseldorf 20:09	Frankfurt 19:48	München 19:42
15 Di	טו 15	1. Tag Pessach	Nissan 5774
Berlin 21:00	Düsseldorf 21:22	Frankfurt 21:11	München 21:04
16 Mi	טז 16	2. Tag Pessach	
Berlin 21:02	Düsseldorf 21:24	Frankfurt 21:13	München 21:06
17 Do	יז 17	3. Tag Pessach	
18 Fr	יח 18	4. Tag Pessach	
Berlin 19:48	Düsseldorf 20:16	Frankfurt 19:54	München 19:47
19 Sa	יט 19	5. Tag Pessach	
Berlin 21:09	Düsseldorf 21:30	Frankfurt 21:18	München 21:10
20 So	כ 20	6. Tag Pessach	
Berlin 19:52	Düsseldorf 20:19	Frankfurt 19:57	München 19:50
21 Mo	כא 21	7. Tag Pessach	
Berlin 21:13	Düsseldorf 21:34	Frankfurt 21:22	München 21:13
22 Di	כב 22	8. Tag Pessach, Jiskor	
Berlin 21:15	Düsseldorf 21:36	Frankfurt 21:24	München 21:15
23 Mi	כג 23		
24 Do	כד 24		
25 Fr	כה 25		
Berlin 20:00	Düsseldorf 20:27	Frankfurt 20:05	München 19:57
26 Sa	כו 26		
Berlin 21:23	Düsseldorf 21:43	Frankfurt 21:31	München 21:20

hebräische Zahlen

Manchmal fallen auch christliche und jüdische Feiertage zusammen

Von der Rabbinerkonferenz festgelegte Zeiten für den Sabbatbeginn (= Beginn des jüdischen Tages, „wenn die ersten Sterne am Himmel zu sehen sind“)

gleiche Festlegung zum Sabbatende (= Ende des jüdischen Tages)

Hinweise auf Wochenabschnitte in der Tora, jeweils am Sabbat

© JNF-KKL – JUEDISCHER NATIONALFONDS E.V.



# FESTE FEIERN: PURIM UND BAR MIZWA

Etwa ein Viertel aller Tage im jüdischen Jahr sind Feiertage. Dazu kommen im Leben jedes Juden besondere Feste an bestimmten Stationen des Lebens. Du lernst nun einige Feste kennen.



© SILVIA HAUPTMANN, LEIPZIG



Purimfeier in Leipzig, 2005

## Feiertage

Die meisten jüdischen Feste haben einen Bezug zur Geschichte des jüdischen Volkes.

Einige Feste sind schon in der Bibel erwähnt, darunter Pessach, Sukkot (Laubhüttenfest) und Schawuot (Wochenfest). Sie erinnern an den Auszug der Juden aus Ägypten. Viele jüdische Feste dauern länger als einen Tag. Das Pessachfest dauert zum Beispiel acht Tage.

Andere Ereignisse werden mit kleineren Feiertagen begangen: An Chanukka (Lichterfest) feiern Juden die Weihung des Tempels in Jerusalem, an Purim (Losfest) die Rettung der Juden aus großer Gefahr.

Die höchsten Feiertage liegen im Monat Tischri, dem ersten Monat des jüdischen Kalenders. Der Monat beginnt mit Rosch ha-Schana, dem Neujahrsfest am 1. und 2. Tischri. Danach folgen zehn Bußtage. Am 10. Tischri ist Jom Kippur

(Versöhnungsfest), das heiligste Fest im Judentum. An diesem Tag fastet man, denkt über seine Fehler nach und bittet Gott um Verzeihung. Vor diesem Tag soll man sich außerdem mit allen Menschen versöhnen, mit denen es Streit gab.

## Lebensereignisse

Im Leben jedes Juden gibt es wichtige Ereignisse, die gefeiert oder begangen werden. Die Beschneidung von jüdischen Jungen (Brit Mila) ist der früheste Festanlass. Mit 12 Jahren feiern jüdische Mädchen ihre Bat Mizwa. Die Jungen feiern mit 13 Jahren ihre Bar Mizwa. Damit werden sie von der Gemeinde als vollwertiges Mitglied aufgenommen. Auch Hochzeiten werden in der Synagoge gefeiert, und beim Tod eines Juden gibt es eine Beerdigung und verschiedene Trauerrituale.



**M2**

***Sara ist 12 Jahre alt und Reporterin für die Kinderseite des Jüdischen Gemeindeblattes. Hier lest ihr ihren Bericht zur letzten Purimfeier.***

Vor einigen Tagen war ich zu Gast bei der Purimfeier für unsere jüngsten Gemeindemitglieder. Da war vielleicht was los: Prinzessinnen tanzten mit Piraten, Cowboys mit Mäusen oder Katzen, und über alles wachte ein großer Aladin.

Schon während des gemeinsamen Gottesdienstes in der Synagoge leuchteten Kostüme und Augen unserer Aller kleinsten um die Wette. In der Synagoge wurde die Esther-Geschichte aus der Bibel vorgelesen. In der Geschichte geht es darum, wie der persische Beamte Haman einmal alle Juden töten wollte. Die Königin Esther, selber jüdisch, rettete aber die Juden. Und immer, wenn der Rabbiner beim Vorlesen aus dem Buch Esther den Namen des Bösewichts Haman nannte, rasselten alle Kinder laut mit ihren Rasseln.

Danach gingen alle singend in einem bunten Umzug von der Synagoge zum Gemeindezentrum. Dort war alles lustig geschmückt, alle freuten sich über leckeres Essen und witzige Spiele mit tollen Preisen. Wie immer waren auch in diesem Jahr die süßen Haman-Taschen der Höhepunkt des Fests. Das ist ein dreieckiges Gebäck, das an die Ohren Hamans erinnern soll. Die wurden dem Bösewicht zur Strafe nämlich abgeschnitten.

Die Kinder hatten die Haman-Taschen gemeinsam mit ihren Müttern gebacken und verschenkten sie nun an Freunde und Bekannte. Am Ende des Tages fielen alle Kinder und Erwachsene müde, aber glücklich ins Bett.

**M3**

Purimfeier in  
Leipzig, 2005

© SILVIA HAUPTMANN, LEIPZIG



## Aufgaben

**1**

Finde heraus, in welchem Monat des jüdischen Kalenders Purim gefeiert wird.

**2**

Wie wird Purim gefeiert?

Notiere mithilfe von **M2** und den Fotos **M1** und **M3** typische Bräuche zu Purim.

**3**

Recherchiere im Internet den Ursprung von Purim.

Schreibe eine kurze Nacherzählung der Esther-Geschichte und illustriere sie.

**4**

Esther gilt im Judentum als Heldin. Diskutiert, ob Esther für euch eine Heldin ist.



**Arbeitsblatt:****Bar Mizwa: Ein großer Tag für Haskel**

**Haskel ist 13 Jahre alt und lebt in Leipzig. Morgen feiert er seine Bar Mizwa. Sara (12), Reporterin für die Kinderseite des Jüdischen Gemeindeblattes, hat ihn interviewt.**

SARA: Hallo Haskel, Glückwunsch zum 13. Geburtstag!

HASKEL: Danke!

SARA: Morgen ist ja dein großer Tag in der Synagoge. Wie fühlst du dich vor deiner Bar Mizwa?

HASKEL: Ich bin aufgeregt. Am Tag der Bar Mizwa werde ich zum ersten Mal während des Gottesdienstes zum Vorlesen aus der Tora aufgerufen, auf Hebräisch. Hoffentlich verlese ich mich dann nicht. Mir zittern schon jetzt die Hände. Aber ich übe meinen Abschnitt in der Tora heute noch mehrmals.

SARA: Was ändert sich denn ab morgen für dich?

HASKEL: Ich werde ein „Sohn der Pflicht“, das ist die Übersetzung von „Bar Mizwa“. Damit bekomme ich alle Rechte und Pflichten eines Mitglieds der jüdischen Gemeinschaft. Vorher war mein Vater für mich verantwortlich. Von diesem Tag an gelte ich im religiösen Sinn als erwachsen.

SARA: Wie lange hast du dich auf diesen Tag vorbereitet? Immerhin darfst du zum ersten Mal aus der Tora vorlesen.

HASKEL: Seit meinem sechsten Lebensjahr besuche ich den Religionsunterricht der Gemeinde. Dort habe ich auch Hebräisch gelernt. Seit etwa einem Jahr treffe ich mich regelmäßig mit dem Rabbiner und übe, aus der Tora zu lesen. Was morgen dran ist, weiß ich ja schon lange.

M4

M5

M6

Haskel und Gemeinderabbiner Zsólt Balla zur Bar-Mizwa-Generalprobe am Vortag des Festes



© SILVIA HAUPTMANN, LEIPZIG

SARA: Kennst du nun alle 613 Gebote, die man als Jude einhalten muss?

HASKEL: Na ja, ich kenne schon einige – vor allem natürlich die wichtigsten zehn. Doch ich muss noch ziemlich viele lernen. Aber das Lernen hört ja mit der Bar Mizwa auch nicht auf. Jetzt geht es



erst so richtig los. Das lebenslange Lernen aus der Tora ist ja auch eines dieser Gebote. Viele Gebote sind erst wichtig, wenn ich erwachsen bin und eine eigene Familie gründe.

SARA: Hast du schon Geschenke bekommen?

HASKEL: Ja, all die Dinge, die ich morgen im Gottesdienst brauche. Von meinen Eltern erhielt ich einen Gebetsmantel (Tallit) und eine festliche Kippa. Mein Opa überraschte mich mit einem ziemlich wertvollen Gebetbuch. Das hat er selbst als kleiner Junge von seinem Opa zur Bar Mizwa bekommen! Onkel und Tante aus Israel haben mir Tefillin mitgebracht, die ich morgen allein anlegen muss.

SARA: Bekommst du auch andere Geschenke?

HASKEL: Ja. Mein größter Wunsch ist ein Laptop. Wenn meine ganze Familie zusammenlegt, könnte das vielleicht klappen. Ich bekomme aber überhaupt erst am Tag nach der Bar Mizwa Geschenke. Die Bar Mizwa ist ja am Sabbat und da ist es nicht erlaubt, Geschenke anzunehmen.

SARA: Hast du auch deine Schulfreunde zum Festgottesdienst eingeladen?

HASKEL: Na klar, auch zur großen Feier danach. Da werde ich mit meiner Familie und meinen Freunden im Gemeindesaal zusammen essen, tanzen und feiern. Meine christlichen Freunde sind schon neugierig. Vielleicht können sie dann auch besser verstehen, warum ich in den letzten Monaten so wenig Zeit für Fußball und Kino hatte.

SARA: Alles Gute für deinen großen Tag morgen!

HASKEL: Danke!

**Tefillin**

Gebetsriemen aus schwarzem Leder. Daran sind zwei kleine Kapseln befestigt. Darin sind Schriftrollen mit Texten aus der Tora. Jüdische Männer wickeln sich die Tefillin für das Morgengebet um Arm und Kopf.

**1**

Schreibe und gestalte eine Glückwunschkarte für Haskel zu seiner Bar Mizwa.

**2**

Beschreibe die rituellen Kleidungsstücke und Gegenstände, die Haskel am Tag seiner Bar Mizwa benötigt. Nutze das Interview und die Fotos **M4**, **M5** und **M6**.

.....

.....

.....

.....

.....

**3**

Welche Bedeutung hat das Fest der Bar Mizwa im Leben eines jüdischen Jungen? Schreibe in dein Heft.

## Vorschlag zur Stundengestaltung

**SCHWERPUNKT** ► Die Schülerinnen und Schüler lernen die wichtigsten jüdischen Feste aus dem Jahreskreislauf kennen. Sie erfahren, welche Bedeutung die Bar Mizwa für die religiöse Reife eines jüdischen Jungen hat.

### Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler berichten, welche jüdischen Feste sie kennen und wie diese gefeiert werden. Anschließend beschreiben sie das Foto **M1**. Sie stellen Vermutungen an, zu welchem Anlass es aufgenommen wurde.

### Erarbeitung 1

Die Schülerinnen und Schüler bilden Gruppen. Die Hälfte der Gruppen liest den ersten Abschnitt des Darstellungstextes, die übrigen Gruppen lesen den zweiten Abschnitt des Textes. Anschließend berichtet je eine Schülerin/ein Schüler der übrigen Klasse, welche jüdischen Feste aus dem Jahreszyklus bzw. dem Leben eines Juden im Text erwähnt sind.

### Erarbeitung 2

Eine Schülerin liest den Bericht **M2** laut vor. Anschließend beantworten die Schülerinnen und Schüler Aufgabe 1 und 2 mündlich im Plenum.

### Sicherung 1

Die Lehrkraft notiert den Ablauf des Purimfestes an der Tafel.

### Erarbeitung 3

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten selbstständig Aufgabe 1 und 2 des Arbeitsblatts „Bar Mizwa: Ein großer Tag für Haskel“.

### Sicherung 2

Die Schülerinnen und Schüler besprechen mit einem Partner ihre Ergebnisse zu Aufgabe 2 des Arbeitsblattes. Anschließend ergänzen sie gegebenenfalls ihre Notizen.

### Hausaufgabe

Hierfür bietet sich Aufgabe 3 des Arbeitsblatts „Bar Mizwa: Ein großer Tag für Haskel“ an.

### Differenzierung

➤ Mögliche Impulsfragen zu Aufgabe 4 könnten lauten: Was ist ein Held? Welche Helden kennst du aus der Geschichte oder aus deinen Lieblingsbüchern? Warum sind diese Figuren Helden für dich/euch? Warum feiern die Juden Esther als Heldin, obwohl sie ihr Judentum zunächst verheimlichte?

➤ Die eigenständige Recherche der Esther-Geschichte in Aufgabe 3 ist aufgrund der komplexen Geschichte anspruchsvoll. Die Lehrkraft kann die Schülerinnen und Schüler hierbei anleiten. Alternativ kann die Lehrkraft die Geschichte mithilfe der Hintergrundinformationen nacherzählen. Die Schülerinnen und Schüler machen sich Notizen und gestalten anschließend ein Bild zur Esther-Geschichte.

**Lehrplanbezug** ► siehe Teil 1, S. 6

## Lösungen zu den Aufgaben

### 1

Purim wird am 14. Adar gefeiert.

### 2

#### (Beispiellösung)

Zu Purim gibt es einen besonderen Gottesdienst. Die Esther-Geschichte wird vorgelesen. Immer wenn der Name des Bösewichts Haman ertönt, übertönen die Kinder ihn mit dem Lärm von Rasseln. Es wird gesungen, getanzt und gemeinsam gegessen. Die Kinder verkleiden sich ähnlich wie zu Karneval. Man isst Haman-Taschen, die an die Ohren des Bösewichts Haman erinnern sollen. Purim gehört zu den fröhlichen Festen im jüdischen Kalender. Es wird sehr ausgelassen gefeiert.

### 3

individuelle Lösungen

*[siehe Hintergrundinformationen zur Esther-Geschichte auf S. 19]*

### 4

individuelle Lösungen



## Hintergrundinformationen für Lehrkräfte: Zum Inhalt des Buches Esther

### Kapitel 1 und 2:

Ahasveros, der König von Persien und Medien, hielt in Susa (der alten Hauptstadt von Elam, das zu seinem Reich gehörte) ein großes Gastmahl. Als der König in bester Weinlaune war, befahl er, Vasthi, die Königin, herzubringen, um sie den Gästen vorzustellen. Die Königin weigerte sich jedoch, zu erscheinen. Daraufhin wurde ihr eine harte Strafe auferlegt. Sie wurde abgesetzt, und ihr königlicher Rang sollte „einer anderen, die besser ist als sie“ gegeben werden. Um eine Nachfolgerin für Vasthi zu finden, brachte man „Jungfrauen von jugendlich schöner Gestalt“ aus allen Teilen des Reiches nach Susa. Esther war eine dieser Jungfrauen. Der Jude Mordechai hatte sie nach dem Tod ihrer Eltern, mit denen er verwandt war, adoptiert. Nach dem sie sich im Frauenhaus der Pflege ihrer Schönheit gewidmet hatte, gefiel sie dem König, und er machte sie an Stelle Vasthis zur Königin. Damals deckte Mordechai eine Verschwörung gegen den König auf, und seine Tat wurde für den König im Buch der Zeitgeschichte aufgezeichnet.

### Kapitel 3:

Bald gelangte ein Mann namens Haman zu höherer Stellung und Würde. Der König setzte ihn über alle seine Minister, und alle Untergebenen hatten ihm zu gehorchen. Allein Mordechai widersetzte sich dem königlichen Befehl und weigerte sich, vor Haman die Knie zu beugen. Voller Zorn suchte Haman, Mordechais Landsleute, die Juden, auszuroten. Der König gab seine Zustimmung.

### Kapitel 4 und 5:

Mordechai bat Esther um Fürsprache beim König für ihre Landsleute. Esther sagte ihm, er solle ein dreitägiges Fasten anordnen. Danach werde sie vor dem König erscheinen, obwohl sie nicht gerufen sei und damit ihr Leben in Gefahr bringe. Denn niemand durfte ungebeten vor den König hin treten. Tat er es dennoch, so wurde er dem Gesetz und Brauch am Hofe gemäß getötet – es sei denn, der Herrscher streckte ihm das goldene Zepter entgegen.

Als sie drei Tage lang gefastet hatte, erschien Esther vor dem König. Als er nach ihrem Begehren fragte, lud sie ihn ein, zusammen mit Haman zu einem Gastmahl zu kommen, das sie am gleichen Abend geben wollte.

Auch am folgenden Abend sollte ein Gastmahl gehalten werden. Als Haman das hörte, fühlte er sich geehrt und ging hochofren vom Hofe nach Hause. Er hatte einen fünfzig Ellen hohen Pfahl errichten lassen, an dem er Mordechai aufhängen wollte, sobald er des Königs Zustimmung hierzu erhalten hätte.

### Kapitel 6:

In dieser Nacht konnte der König keinen Schlaf finden. Er ließ sich daher von seinen Höflingen einen Abschnitt aus der Chronik vorlesen, in dem beschrieben war, wie ihm Mordechai einmal das Leben gerettet hatte. Da entdeckte der König, dass Mordechai für diese Tat noch keine Belohnung erhalten hatte. Als nun Haman am folgenden Morgen kam, um die Bestätigung für die Vollstreckung des Todesurteils an Mordechai zu erhalten, fragte ihn der König, was wohl mit einem Mann zu geschehen habe, den der König zu ehren wünsche. Haman, der glaubte, ihm selber sei diese Ehre zugedacht, antwortete, einem solchen Mann seien königliche Gewänder anzulegen und er sei auf dem Pferd des Königs durch die Straßen der Stadt zu geleiten. So befahl denn der König, nach diesem Vorschlag mit Mordechai zu verfahren. Haman führte den königlichen Befehl aus, kehrte dann aber „traurig und verhüllten Hauptes“ nach Hause zurück.

### Kapitel 7 und 8:

Beim zweiten Gastmahl, das Esther dem König und Haman gab, eröffnete sie dem König Hamans heimtückische Pläne. Dieser befahl daraufhin, Haman sei an den Galgen zu hängen, den er für Mordechai errichten ließ. Noch am gleichen Tag wurde Mordechai an Stelle Hamans in dessen hohes Amt eingesetzt. Der König ordnete zudem an, die Verfügung Hamans gegen die Juden sei zurückzunehmen. Die Juden dürften sich außerdem gegen ihre Feinde verteidigen.

### Kapitel 9:

Am 13. Tag des Monats Adar schlugen die Juden ihre Feinde in den Provinzen und am 13. und 14. Adar ihre Gegner in der Burg Susa und den Städten und töteten die zehn Söhne Hamans. Daraufhin begingen sie am 14. und 15. Adar ein Festgelage zum Gedächtnis ihrer eigenen Befreiung und der künftiger Geschlechter. Die beiden Festtage heißen „Purim“, weil Haman zur Vernichtung der Juden das Los (hebräisch: „pur“) geworfen hatte.

### Kapitel 10:

Dieses Kapitel ist ein Epilog und scheint dem Gesamtwerk als Anhang beigelegt worden zu sein.



## **Lösungen zum Arbeitsblatt „Ein großer Tag für Haskel“**

### **1**

individuelle Lösungen

[Eine bekannte jüdische Glückwunschformulierung ist „Masel tov!“.

Das heißt in etwa „Viel Glück!“]

### **2**

Zum Festgottesdienst anlässlich der Bar Mizwa trägt Haskel eine Kippa, einen Gebetsschal (Tallit) und häufig auch die Gebetsriemen (Tefillin). Darunter ist er schick gekleidet mit einer dunklen Hose und einem weißen Hemd.

### **3**

Mit 13 wird ein jüdischer Junge „Bar-Mizwa“ – das heißt „Sohn der Pflicht“. Von diesem Tag an übernimmt er alle Rechte und Pflichten eines Mitglieds der jüdischen Gemeinschaft. Bis dahin trug sein Vater die religiöse Verantwortung für ihn. Am Tag der „Bar-Mizwa“ wird ein Junge zum ersten Mal während des Synagogengottesdienstes zum Vorlesen aus der Tora aufgerufen. Von diesem Tag an gilt er im religiösen Sinne als erwachsen.

